

## **Der Wettergott scheint kein Westernreiter zu sein!**

Am Freitagabend (17.06.11) Punkt 18.00 Uhr kündigte unser Stefan das Cutting an. Und damit startete das Turnierwochenende am 18. und 19. Juni 2011 auf der Ramm-Ranch in Grabau. Henning Ramm sagte in seiner kurzen Begrüßung, dass sein Team und er alles so vorbereitet hätten, dass sich alle Turnierteilnehmer und Gäste wohlfühlen können nur das Wetter sei zur Kieler Woche und somit auch während des Turniers meistens verregnet.

Henning hat nicht zu viel versprochen. Da gibt es einen Stand, an dem man Pommes Frites und Wurst bekommen kann. Ein Getränkestand mit lecker Gerstensaft fehlt selbstverständlich auch nicht. Und es gibt einen Stand mit großem Zelt, Tischen und Bänken, wo man sich mit Kaffee, Eis, Kuchen, Waffeln und Naschereien für die Kids versorgen kann. Tagsüber gibt es in der kleinen Reithalle für die Kiddys die Möglichkeit, Pony zu reiten und abends soll hier bei Live-Musik die Post abgehen.

An diesem Freitagabend lässt uns der Wettergott noch in Ruhe. Cutting und Team-Penning finden trotzdem in der Halle statt und erfreuen sich bei uns im Norden offenbar immer größerer Beliebtheit. Laut Startliste haben sich 14 Starter für das Cutting gemeldet. Mit drei verschiedenen Pferden geht allein Detlef Wenk ins Rennen. Doch eine einzelne Kuh oder drei von ihrer Herde zu trennen und sie nicht wieder zurück zulassen ist gar nicht so einfach. Dennoch, anders als in Giekau gibt es hier Gewinner und Platzierte.

Samstag am Trailplatz werden Erinnerungen an die Wildwest-Serien meiner Kindheit wach: Bonanza, High Chaparal, Die Leute von der Shilo-Ranch und wie sie nicht alle hießen. Unten in der Senke haben die Reiterinnen und Reiter ihre Wagenburg aus Autos, Anhängern und Zelten aufgebaut. Auf dem Hügel rechts davon ist eine Büffel-Attrappe zu sehen. Dahinter weht an einem Mast die Lone-Star-Flagge des Staates Texas. Vor mir auf der Grünfläche am Trailplatz warten die Starterinnen und Starter der nächsten Klasse gelassen auf ihren Go. Stefan Zoch, der Vormann auf der Ramm-Ranch, macht den Doorman und hat mit seinem Helfer-Team alles im Griff. Jetzt müsste, wie damals im Film, nur noch der Ruf "Wir ziehen weiter" erklingen. Stattdessen ertönt hinter mir aus dem Lautsprecher immer wieder der Refrain "Sunday morning in America". Sonntag ist aber erst morgen.

Der Trail hat es in sich. Der Start erfolgt über einen kleinen Sandhügel, der durch den Regen am Fuß schon aufgeweicht ist. Die Pferde erkennen die Rutschgefahr bereits beim Hinab reiten und verhalten sich zum Teil etwas zögerlich. Neben dem Hügel befindet sich ein Wassergraben, der heute allerdings keine Rolle spielt. Das Tor ist hier ein richtiges Weidetor aus Metall, das zwischen zwei Holzstämmen in einer Höhe aufgehängt ist, wie man es auf den Weiden üblicherweise vorfindet. Das bedeutet für die Reiterinnen und Reiter, dass sie sich von ihrem Pferd tiefer hinab beugen müssen als auf anderen Turnieren, um das Tor zu öffnen und wieder zu schließen. Dafür sieht die Brücke hier nach einer Brücke aus. Sie hat einige Planken zu ebener Erde, bevor sie etwas ansteigt und sich auf der anderen Seite dann genauso absenkt. Außerdem verfügt diese Brücke über ein Geländer.

Kurz zuvor hat der Horse and Dog Trail stattgefunden. Dabei haben die kleinen vierbeinigen Lieblinge ihre eigene Show daraus gemacht und das Publikum immer wieder zu Szenenapplaus veranlasst. So hat es ein Hund wohl nicht für sinnvoll gehalten, seinem Frauchen über die Brücke zu folgen und ist dann seitlich darauf gesprungen, um zumindest noch das letzte Drittel dieses Hindernisses zu überwinden. Ein anderer Hund verließ den Parcours erst nach gestenreicher Erklärung seines Frauchens auf dem vorgeschriebenen Weg über den kleinen Sandhügel. Wieder ein anderer konnte der Versuchung nicht widerstehen und stärkte sich vor dem Start mit Wasser aus dem Wassergraben. Warum müssen die Tiere eigentlich immer den Weg gehen, den sich die Turnierleitung ausgedacht hat, wenn sie die Zuschauer in anderer Weise besser unterhalten können? Kaum sind die Siegerin (Silke Lahann) und die Platzierten geehrt, werden wir vom ersten kräftigen Regenschauer überrascht. Alles flüchtet unter Bäume, ins große Zelt oder dorthin, wo sonst noch Schutz vor diesen Wassermassen zu finden ist. Nachdem wir anschließend von weiterem Regen verschont bleiben, will der Wettergott dem Treiben am Nachmittag offenbar massiv ein Ende

setzen. Er schickt wieder Regen und diesmal auch Blitz und Donner zu uns runter. Im zweiten Go der 23 Pferd-Reiter-Kombinationen, die zur Pleasure im Parcours eingritten sind, ist ein Pferd ängstlich, als

der Blitz über den Himmel zuckt. Es fängt an zu steigen und muss den Parcours wieder verlassen, bevor die Prüfung zu Ende ist. Alle anderen lassen sich davon nicht einschüchtern und machen weiter.

Die Reining schaue ich mir nur noch teilweise an, dann fahre ich nach Hause. Am Sonntag ist das Wetter nicht besser und ich verzichte auf einen weiteren Besuch in Grabau.

Trotz des Wetters war es ein schönes Turnier, gut organisiert, mit gutem Unterhaltungswert und tollem Sport. Ein Wiederkommen lohnt sich, auch wenn die Sonne im nächsten Jahr wieder nicht scheinen sollte.

Rolf Taube